

Dienstag, 15. April 2014

Ganz im Bann der Chormusik

KULTUR LOKAL Fastenkonzert von Capella Moguntia in Hochheim/Selbst der Pfarrer ist sprachlos

Von Christine Dressler

HOCHHEIM/MAIN. Minutenlang applaudieren die Zuhörer am Ende des Fastenkonzerts in St. Peter und Paul. Dabei donnert der Applaus nicht durch die katholische Pfarrkirche. Sanft ergießt er sich auf das Mainzer Vokalensemble Capella Moguntina. Das Publikum ist im Zwiespalt: Es will danken, scheut sich aber, durch lautes Getöse, die Wirkung der Lieder zu zerstören. Einige von einer jungen Frau bis zum alten Mann erheben sich in Zeitlupe. Sie klatschen im Stehen, bis Chorleiterin Hedwig Maria Klein noch einmal vor die zehn Sängerinnen und fünf Sänger tritt. Sie danken umgekehrt für den Beifall mit einem „Pater noster“. Auch Pfarrer Markus Schmidt verzichtet auf eine Ansprache. Still wie alle folgte er dem Spannungsbogen und verlässt die Kirche versunken. Später erklärt er, dass er den tiefen Eindruck weder „zerreden“ konnte noch wollte.

Nur langsam fällt der Bann von den Besuchern. Viele bleiben nach dem Konzert erst mal noch länger auf dem Kirchhof

stehen. Das 2006 gegründete Vokalensemble professionell ausgebildeter Laien, die in St. Quintin proben und sich einen Namen durch die Qualität ihrer Konzerte und Messen gemacht haben, überrascht der Erfolg in St. Peter und Paul nicht. „Wir singen hier seit 2011“, berichtet Tenor Christian Metternich und Klein ergänzt: Außer zu Ostern und im Advent singt der Chor auch dieses Jahr wieder Ende September hier. Das Konzert entwickelte er seit Anfang Januar. Es ließ die drei Stufen der Fas-

tenzeit musikalisch erleben: die Bitte um Erbarmen, die Hoffnung durch innere Umkehr und zuletzt die Freude auf die Erlösung und den Neubeginn durch Ostern.

Dazu verband das Konzert bis zu fünfstimmige Kompositionen aus 500 Jahren. Als ältestes Stück ergriff Thomas Morleys Motette „Out of the deep“ auf den Psalm 130, der nach Henry Purcells „Hear my prayer“ in Felix Mendelssohn-Bartholdys Vertonung „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir“ erklang. Mit seinem „Herr, sei

gnädig unserem Flehn“ eröffnete der Chor auch den Abend, den Krystian Skoczowski an der Orgel begleitete. Jüngste Komposition war das ruhige und umso eindringlichere „O crux ave“ des Letten Rihards Dubra von 1995.

„Eripe me“ („Rette mich“) bat der Chor mit Josef Gabriel Rheinberger um Gnade. Lied um Lied bis zu William Byrds „Ave verum corpus“ verdeutlichte er, dass sie und Jesu Erbarmen ewig und immer größer sind als jede Schuld. Mit dieser Gewissheit dankte die

alle erst in Alessandro Scarlatis „Ad te Dominie“ und dann die Frauen alleine in Allesandro Costantinis „Confitemi“. Den Schluss- und Höhepunkt setzte Johann Sebastian Bachs „Jesu meine Freude“ in elf Sätzen: Sechs Strophen wechseln mit fünf Passagen des Römerbriefs. Vom markant wiederholten „nichts“, das einen anfachen kann, der in Christus lebt, bis zur Erlösung im Glauben, der alles Leid vergessen lässt, fasste es den Inhalt des Konzerts und der Fastenzeit ausdrucksstark zusammen.



Chormusik zur Fastenzeit: Capella Moguntina in Hochheim.

Foto: Vollformat/Volker Dziemballa